Varia

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde**

Band (Jahr): **11 (1915)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

es, dass Albert Stumpf [12]) einen grossen Teil derselben im Bilde festgehalten und nun mit einem Begleitwort von A. Weese und E. Friedli und eigenen Erläuterungen herausgegeben hat. Wer sich in die trefflichen Reproduktionen vertieft, muss staunen ob dem Formreichtum und dem natürlichen, oft geradezu künstlerischen Geschmack der schlichten Zimmerleute vergangener Zeiten. Und er wird es um so lebhafter bedauern, dass die meisten dieser Speicher über kurz oder lang dem Untergang verfallen werden. Th. de Quervain.

Varia.

Mitgeteilt von H. Bm.

Am 30. März 1845 schrieb die damalige Pfarrfrau von Langenthal, Frau Frank geb. Wegfer, an Frau Professor Götzinger in Schaffhausen:

„— — Auch ist es ungewiss, dass er kommt, weil die politische Gährung wirklich sehr gross ist und man gar nicht vorsehen kann, was bis künftigen Montag seyn wird. Heute (am Sonntag!) langten die Freischaren vom Baselland mit Kanonen und Pulverwägen, die von Biel und Nidau, von Solothurn, von Wangen und Roggwil hier an um die, welche schon vorgestern aus Mangel an Platz von Zofingen hieher gesandt worden sind, hier abzuholen und über Huttwil noch nach Luzern vorzurücken. Diesen Nachmittag sind sie bereits abgezogen, mit Säbel und Bistolen und Flinten bewaffnet, aber meistens — auf Wagen und Chaisen. Du kannst denken, dass wir nun in gespannter Erwartung sind, was da werden werde. Gott walts! Hr. von Tawell und Hr. Steinhauer langten in der Nacht an, als Abgeordnete der Regierung, um gleich der Publikation, die gestern (sonderbar genug, dass nicht früher) anlangte und heute verlesen wurde, dem Unwesen der Freischaren zu steuren. Doch bis dahin war dies ohne Erfolg, ob es ihnen in Hutwil, wo nun bei 3000 Mann versammelt sind, besser gelingen wird, ist zu bezweifeln. Da dreut Anarchie und dort

[12]) A. Stumpf: Der bernische Speicher in 100 Bildern aufgen. und erläutert. Zürich, Polygraph. Institut. Fr. 5. —.

Brandstifterei das Land zu verheren, Leidenschaft und blinde Wuth erhitzt die Gemüter und gibt den Kriegern ein Banditenaussehen; den Friedfertigen aber bleibt gar nichts übrig, als sich unter die Ruthe zu beugen, die über uns geschwungen wird und zu glauben, dass der Herr im Himmel dennoch die Sache nach seinem Willen lenken wird, wenn schon sein Regiment nicht mehr anerkannt wird. — — —

Das Kriegsgestürm und Geschwätz, das Schiessen macht mich halb konfus und meine Köchin lief mir in der Angst, ihren Mann nicht mehr zu sehen, nach Burgdorf; ob sie morgen zurückkommt, wollen sehen. — —

Lebe wohl, Gott behüte Euch vor ähnlichen Sorgen."

Druckfehlerberichtigung

zu Heft 1 laufenden Jahrgangs Seite 1 ff.: Chronik der Gemeinde Bannwil von 1659—1707, von Schullehrer U. Marti von Aarwangen in Bannwil.*)

Seite	4,	Zeile	11	von	unten	lies:	Sägesser statt Segesser.
»	5,	»	15	»	oben	»	Jort statt Jost.
»	5,	»	20	»	»	»	klebenhauß statt kleberhauß.
»	9,	»	16	»	unten	»	Pertherey statt Pertherny (= Petri).
»	12,	»	6	»	oben	»	brönen statt krönen.
»	14,	»	6	»	»	»	schränen statt schrämen (eine Felsbank in der Aare bei Oberwynau).
»	20,	»	10	»	»	»	11 bz statt 6 bz.
»	23,	»	2	»	»	»	Sugfärli statt Spangfärli.
»	31,	»	7	»	»	»	ein Hauß statt ein.
»	32,	»	15	»	unten	»	oberbüller statt überbüller.
»	34,	»	3	»	oben	»	mägtli statt Mäytli.
»	35,	»	16	»	unten	»	Landvogt statt Landvog.
»	35,	»	9	»	»	»	madlein Stürllerin statt madlein Lüpfellerin.
»	37,	»	1	»	oben	»	führen gahren statt goren (wahrscheinlich Schreibfehler für: füren gfahren).
»	40,	»	1	»	unten	»	Kleben Rein statt Kleber Rein.
»	44,	»	5	»	»	»	gumen Acher statt gunen Acher (ein Lokalflurname).
»	44,	»	4	»	»	»	in dem Zeichen storbyon (= Skorpion) statt in dem Zeichen, storbyon.

*) In verdankenswerter Weise eingesandt von Herrn Pfarrer Emil Güder in Aarwangen, die wir, um der Chronik den Lokalcharakter in jeder Hinsicht zu wahren, unverkürzt bringen. Der Bearbeiter und die Redaktion.